

Ein Zauberer neuerer Art.

Ein Zauberer neuerer Art.

Südafrikanisches.

(Schluß)

„Häuptling,“ entgegnete nun Duda „du bist kein Kind, noch ist es uNdabeni; noch der große Zauberer dort, noch einer diesen großen Männer (amadoda amakulu), welche ich hier sitzen sehe. Auch ich bin kein Kind, noch Neuling in den Zauberkünsten. Ich habe gesagt, daß ich meine Worte durch Tatsachen beweisen werde, und ich sage es noch einmal.“

„Gut,“ sprach Sololo, „so beweise, was du sagst!“

„Nun,“ erwiderte Duda, „drei Dinge will ich euch zeigen, damit ihr einen Begriff bekommt von den mächtigen Zaubermitteln des Sessellodes, die er uNdabeni gelehrt hat. Ich werde euch eine Feder des Himmelsvogels zeigen, ferner Wasser in Feuer verwandeln; die Eier des icanti werde ich mit Feuer berühren, und im Augenblick werden die Schlangen hervorkriechen vor euren Augen.“

Duda brachte diese Worte mit einer solchen festen und überzeugenden Sprache vor, daß sich die Blicke aller auf ihn richteten. Keiner wagte etwas einzuwenden. Dudas Rede gemäß mußte doch etwas an den Zaubermitteln sein, sonst hätte er nicht so frei zu reden gewagt. Niemand rührte sich. Tiefe Stille ringsum.

Duda ergriff nun ein brennendes Holzscheit und trat sodann einige Schritte vom Feuer zurück. Das Holzscheit hielt er in der Linken, während er seine Rechte in eine der Taschen seines Mantels schob. In dieser Tasche befand sich ein Quantum Enkopodium-Pulver. Er nahm eine Handvoll heraus, schwenkte hierauf seine Hand mehrmals um seinen Kopf warf sodann das Pulver in die Höhe, nahm das brennende Scheit in die Rechte, und als das Pulver wie eine kleine Wolke niederstieg, entzündete es sich wie ein blendend greller Blitz.

Ein lautes „Mamo“ von Seiten der Zuschauer verkündeten ihm, daß dieses Experiment seine Wirkung nicht verfehlt hatte.

Einem jedoch schien dieses nicht zu imponieren — dem Zauberer.

Roh lachend rief er Duda zu, daß bei diesem Experiment von Zauberei absolut keine Rede sei und die Federn des Himmelsvogels wohl noch unverfehrt wären, er als Zauberer wüßte schon, wie er dieses angestellt, und würde es sogleich der Versammlung aufdecken.

„Jetzt,“ sprach Duda, „will ich Wasser in Feuer verwandeln.“

„Ohne Zweifel hast du das Wasser mitgebracht in einer Flasche!“ sagte Shascha in schnippischer Weise. Sehr wahrscheinlich dachte er an Petroleum.

„O nein, mächtiger Beherrscher der Affen,“ sagte Duda; im Gegenteil möchte ich dich bitten, mir Wasser zu bringen in irgend einem Gefäß nach deinem Belieben.“

Shascha machte sich sofort auf und kehrte nach wenigen Minuten mit einem großen irdenen Topf voll Wasser zurück, den er nahe ans Feuer setzte.



Alte Frau aus dem Himalajagebiet.

Duda nahm nun ein Stück Kalium, welches er zugeschnitten, daß es die Form einer großen Gewehrkuugel hatte, stand sodann auf und schritt auf Sololo zu. Er forderte den Zauberer auf, sich zu nähern und sagte:

„Dieses, o Beherrscher und vertrauter Freund der Wildkatzen, ist eine ganz neue und wunderbare Sorte Blei, welches Sesselodes aus einer Höhle geholt, tief, tief unter der Erde. Eine Höhle, sage ich, die bedeutend tiefer ist, als irgend eine andere, die ihr je gegraben.“

Wie du siehst, ist das Messer, welches ich habe, sehr scharf, und leicht zerschneide ich das Blei. Siehe, wie schön das Metall glitzert, wenn gerade zerschnitten. Nun, habe acht und höre auf mich! Wenn man ein

solches Stück Kugel in den Fluß wirft, so gerät dieser in Feuer, kocht und siedet, wallt und zischt und ergießt sich wie Feuerbäche über das ganze Land und verzehrt es.

„He, he,“ meinte Shascha, „gieb mir doch einmal ein Stück, das möchte ich mir doch mal ansehen!“

Duda überreichte ihm ein kleines Stückchen, ermahnte ihn jedoch, vorsichtig zu sein, indem er sagte: „Paß auf, mächtiger Zauberer, du, dem die Eulen gehorchen bei dunkler Nacht! Es ist ein gefährliches Zaubermittel.“

Shascha nahm es und was Duda vorausah erfolgte. Der Zauberer betrachtete es sorgfältig von allen Seiten und führte es dann zum Munde, um es mit den Zähnen zu probieren. Aber kaum kam das Kalium mit seinem Speichel in Berührung, so entzündete es sich, und der zu Tode erschrockene Zauberer spie es aus unter den fürchterlichsten Grimassen. Seine Lippen und seine Zunge waren jämmerlich verbrannt.

Sololo und die ganze Versammlung saßen wie versteinert da, sie sahen das Feuer aus Shaschas Mund hervorkommen, und von Furcht ergriffen waarten sich nicht mehr zu rühren.

Duda schnitt nun den Klumpen Kalium in Stücke und warf ihn in das Gefäß mit Wasser. Gleich flammten die Stückchen auf und tanzten nach allen Richtungen im Wasser hin und her. So etwas hatten die Männer nicht erwartet. Voll Schrecken schauten sie mit weitgeöffneten Augen auf die seltsame Erscheinung.

„Nun,“ sagte Duda, der sah, daß er das Spiel sozusagen schon gewonnen, „werde ich euch die Eier der icanti zeigen, sie sodann in lebendige Schlangen verwandeln. Hätte ich nicht ein anderes Zaubermittel zur Hand, bei Senzangakona, (Senzangakona war der Vater Tschakas, des grausamen Herrschers von Zululand. Bei „Senzangakona“ schwören die Zulus gern, wenn sie etwas bekräftigen.) Ich würde mich nicht getrauen, es hier aufzuführen. Dieses Zaubermittel, welches die Schlangen bannt, ist der Himmelsvogel. Deshalb werde ich eine Feder, die Sesselodes aus dem Schweif des Himmelsvogels gerupft hat, auf sie werfen, diese werden sie bannen, und anstatt zu schaden, werden sie sich in Staub verwandeln.“

Er nahm sodann aus einer Tasche fünf lange „Schlangeneier“ und legte sie auf einen Stein, circa einen halben Meter vom Feuer entfernt.

Hierauf lud er Shascha ein, näher zu kommen, mahnte ihn aber zugleich, vorsichtig zu sein; denn diese Schlangen seien gefährlicher Natur.

Diese Ermahnung war nach dem Vorfall mit dem Kalium rein überflüssig. Er kam zwar näher, stellte sich jedoch hinter Duda und schaute gespannt, was denn jetzt wohl kommen würde.

Duda hatte in seiner linken Hand eine Portion Enkopodium-Pulver, während er mit der rechten ein brennendes Holzschett ergriff, mit welchem er die Eier eines nach dem andern berührte. Im Nu krochen oder vielmehr entwickelten sich fünf grauig aussehende Schlangen, während eine bläuliche Flamme die Stelle umgab, wo sie aus den Eiern hervorgekrochen waren.

Duda schrie nun laut auf, rief den Namen des Himmelsvogels an und machte geisterhafte Schwankungen über seinem Haupte mit dem brennenden Holzschett. Hierbei warf er, ohne daß die Zuschauer es merkten, das Enkopodium-Pulver in die Höhe, welches sich gleich darauf entzündete wie ein greller Blitz.

Das war für die Versammlung zu viel; laut aufschreiend sprangen sie auf, stürmten in's Freie, und fort waren sie. Nur einer blieb, — Sololo, jedoch zu Tode erschrocken; wie geistesabwesend stand er da, obgleich das Schreckbild in der Dunkelheit verschwand. Nach wenigen Sekunden, als die letzten Tritte der Davoneilenden verhallten und nur noch das Geräusch des fliehenden Zauberers hörbar war, näherte sich Duda dem Sololo.

„Häuptling,“ sagte er, „welches Wort habe ich uldabeni zu überbringen?“

„Sage uldabeni, daß der Uebeltäter dem Magistrat ausgeliefert werden soll, damit er über ihn richte. Es wird aber unnötig sein, diese Meldung zu machen, denn ehe deine Stimme uldabeni's Ohr erreicht, befindet sich der Mörder in den Händen des Magistrat's.“

Und so geschah es!

Auf diese Weise war ein Krieg im ersten Keime erstickt; jedoch weder Duda noch Teddy Morton erhielten je eine Belohnung für diese Dienste, die sie der englischen Regierung geleistet; indes als schönster Lohn galt ihnen das Bewußtsein, den nunmehrigen Herren wie auch den Eingeborenen des Landes ein grausiges Unglück erspart zu haben.

So endet die Geschichte des neuen Zauberers.

